



SEPTEMBER 2015

Qualität von öffentlichen Räumen

Methoden zur Beurteilung der Aufenthaltsqualität

Samuel Flükiger
Jenny Leuba

www.fussverkehr.ch



Fussverkehr Schweiz
Mobilité piétonne Suisse
Mobilità pedonale Svizzera

IMPRESSUM

Herausgeber: Fussverkehr Schweiz
Klosbachstrasse 48
8032 Zürich
Telefon +41 43 488 40 30
info@fussverkehr.ch
www.fussverkehr.ch

Autor: Samuel Flükiger
Mitarbeit: Jenny Leuba

Layout/Druck: Fussverkehr Schweiz

Zitationsvorschlag: Fussverkehr Schweiz: Qualität
von öffentlichen Räumen.
Methoden zur Beurteilung der
Aufenthaltsqualität,
Zürich 2015

Titelbild: Oberer Rheinweg, Basel
Foto: Fussverkehr Schweiz

Publikation: September 2015

Die Herausgabe dieser Publikation wurde unter-
stützt durch das Bundesamt für Strassen ASTRA,
Bereich Langsamverkehr.

2.2 Einflüsse auf den Aufenthalt

Die drei Aktivitätstypen

Das Verweilen folgt anderen Gesetzmässigkeiten als der Transitverkehr der Fussgänger. Hilfreich für das Verständnis der Aufenthaltsnutzungen ist das Konzept der notwendigen, optionalen und sozialen Aktivitäten nach Jan Gehl. Während in Räumen mit vielen negativen Faktoren und wenig Annehmlichkeiten primär notwendige Aktivitäten wie der Weg von Punkt A nach B (z. B. Arbeitsweg) zu beobachten sind, weisen attraktive Räume mit vielen vorteilhaften (und wenig negativen) Faktoren auch optionale und soziale Aktivitäten auf (Abb. 8). Der Nachweis optionaler und sozialer Aktivitäten ist demnach ein guter Gradmesser für die Qualität öffentlicher Räume. Je grösser ihre Zahl, desto besser ist gemäss Gehl die Qualität der Stadt. [10] [31]

Wie untenstehende Übersicht (Abb. 9) zeigt, ist die Abgrenzung zwischen notwendigen und optionalen Aktivitäten fließend. Die Aufenthaltsnutzungen sind meist optionale Aktivitäten, die an bewusst ausgewählten Orten in der Freizeit stattfinden.

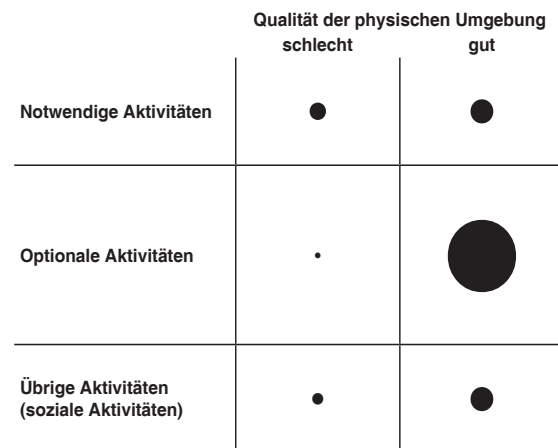





Abb. 8: Die Grafik zeigt schematisch die Beziehung zwischen der Qualität öffentlicher Räume und der Summe der Aktivitätstypen.

Abb. 9: Handlungen von Fussgängern im Vergleich (Monheim nach Gehl); SVI Forschungsbericht. [31]

	Optionale Handlungen (unter guten äusseren Umständen anzutreffen)				Notwendige Handlungen (unter allen Umständen anzutreffen)			
	Steigender Grad äusserer Notwendigkeit →							
Gehen	Promenieren		Gehen, um Schauens-ter anzusehen (etwas erleben)	Gehen, um etwas zu tun (Hund ausführen, demonstrieren)	Gehen, um einzu-kaufen	Durchgang		Gehen, um etwas zu erledigen (Waren austragen...)
Stehen	Stehen, um das Dasein zu geniessen	Stehen, um sich zu erfreuen (Eis...)	Stehen, um zu essen (Wurstchen...)	Stehen, um zu handeln (kaufen/verkaufen)	Stehen, um etwas anzuschauen (Schaufenster, Ausstellung)	Stehen, um zu grüsen, zu sprechen	Stehen, wegen eines Hindernisses (rotes Licht, Verkehr)	Stehen, um etwas zu erledigen (Pakete, Schnürsenkel ordnen, sich orientieren)
Sitzen	Sitzen, um das Dasein zu geniessen	Sitzen, um zu essen	Sitzen, um aufzupas-sen (auf spielende Kinder)	Sitzen, um etwas zu tun (fotografieren, Tauben füttern)	Stehen, um zu zusehen bei einer Tätigkeit (Auflauf, Menschen)	Sitzen, um sich aus-zuruhen (zu müde zum Gehen)		
	Sitzen, um sich zu sonnen	Sitzen, um zu lesen						

Die drei Aktivitätstypen zeichnen sich durch verschiedene Eigenschaften und Bedeutungen aus:

Notwendige Aktivitäten	Optionale Aktivitäten	Soziale Aktivitäten
<p>In diese Kategorie fallen alltägliche Bedarfsaktivitäten.</p> <p>Zwingende Aktivitäten sind beispielsweise das Zurücklegen von Schul- und Arbeitswegen, das Einkaufen oder das Warten auf den Bus.</p> <p>Für diese Tätigkeiten herrschen zu meist physische Anforderungen. Sie sollen effizient erledigt werden können. [10]</p>	<p>Optionale Aktivitäten werden ausgeübt, wenn Lust und Zeit dafür vorhanden sind.</p> <p>Dazu gehören unter anderem spazieren, frische Luft schnappen, herumstehen, sitzen und sonnenbaden. Diese Tätigkeiten werden in der Regel ausgeübt, wenn das Wetter gut und die Umgebung angenehm ist.</p> <p>Die Attraktivität von Räumen und die optionalen Tätigkeiten sind miteinander gekoppelt. An Orten mit guter Qualität finden deutlich mehr optionale Aktivitäten statt als an unwirtlichen Orten. [10]</p>	<p>Die sozialen Aktivitäten sind Interaktionen zwischen Personen.</p> <p>Dazu gehören das Spielen der Kinder, Begrüßungen und Diskussionen, kommunale Aktivitäten und die am meisten verbreitete soziale Aktivität, das Zuschauen und Zuhören. Diese Aktivitäten passieren spontan als Konsequenz, wenn sich verschiedene Personen im gleichen Raum aufhalten und bewegen. Planer können Massnahmen treffen, die das Herstellen von Kontakten unterstützen.</p> <p>Das Ermöglichen sozialer Aktivitäten gehört zu den wichtigsten Qualitäten öffentlicher Räume. [10]</p>
		
Abb. 10	Abb. 11	Abb. 12

Bedeutung äusserer Einflussfaktoren

"What attracts people most, it would appear, is other people." William H. Whyte [30]

Ein SVI-Forschungsbericht fasst auf der Grundlage von Literaturrecherchen eine Reihe von Faktoren zusammen, die den Aufenthalt im öffentlichen Freiraum beeinflussen. Viele Aktivitäten im öffentlichen Raum finden nur statt, wenn die äusseren Einflüsse angenehm sind. Gut genutzte öffentliche Räume zeichnen sich gemäss dem Bericht durch bestimmte Merkmale aus:

- Sie befinden sich meist an strategischen Punkten im Fussverkehrsnetz.
- Sie erlauben eine freie Sicht in verschiedene Richtungen der städtischen Umgebung; sie helfen damit den Gehenden und Verweilenden, sich zu orientieren, und ermöglichen interessante Ausichten auf verschiedene Aktivitäten.
- Sie sind dort zu finden, wo Fussgängerströme durch das Zentrum des Raumes führen und nicht entlang seiner Ränder.
- Sie besitzen eine Reihe von Erdgeschossnutzungen.
- Sie sind, speziell wenn sie historisch entstanden sind, vom Massstab her so gehalten, dass sich ihre Bedeutung im Fussverkehrsnetz widerspiegelt. [31]

Zu den relevantesten Kriterien für die Verweilaktivitäten gehören:

- Klimatische Bedingungen (siehe nebenan)
- Attraktivität des Umfelds: zentrale Lage, Qualität des Ortsbilds und der Architektur, Gestaltung des Freiraums, Aktivitäten von Menschen und Tieren, die zum Beobachten einladen. Aspekte wie Sehen, Hören oder Riechen, die die Sinne des Menschen ansprechen, sind für das Wohlbefinden von entscheidender Bedeutung. Ein fehlendes Sicherheitsgefühl (Verkehr, Kriminalität), Lärm und Immissionen sind dagegen negativ.
- Für den Aufenthalt ist eine entsprechende Infrastruktur notwendig (Sitzbänke, Sitzgelegenheiten in Cafés und Restaurants, Wiesenflächen, Treppen, Mauern, Sockel).



Abb. 13: Je mehr Randaktivitäten ein Raum hat, desto belebter ist er.

- Die Präsenz von Menschen ist einer der wichtigsten Aspekte. Es geht beim Aufenthalt sehr häufig um das Sehen und Gesehenwerden (soziale Aktivität). Die Beobachtung anderer Menschen wird im öffentlichen Raum am häufigsten als Lieblingsbeschäftigung genannt. [31]

Klima

In der Kategorie der notwendigen Aktivitäten führt das Wetter innerhalb einer Jahreszeit nicht zu grossen Schwankungen. Ausnahmen bilden extreme Wetterverhältnisse wie Schneefall, starker Regen, Sturmwinde, sehr grosse Hitze oder Kälte. Die klimatischen Bedingungen sind jedoch sehr bedeutend für die Anzahl der optionalen Aktivitäten (Freizeitverhalten) und somit für die Aufenthaltsnutzungen. Die Wetterkonditionen bestimmen die Verweilaktivitäten. So richten sich diese je nach Temperaturen nach Schatten oder Besonnung. Wesentlich ist der Schutz vor Regen, tiefen Temperaturen und situativ vor Wind. Um tiefen Temperaturen entgegenzuwirken, werden teilweise Hilfsmittel beigezogen, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, beispielsweise Wolldecken oder Heizpilze. [31]

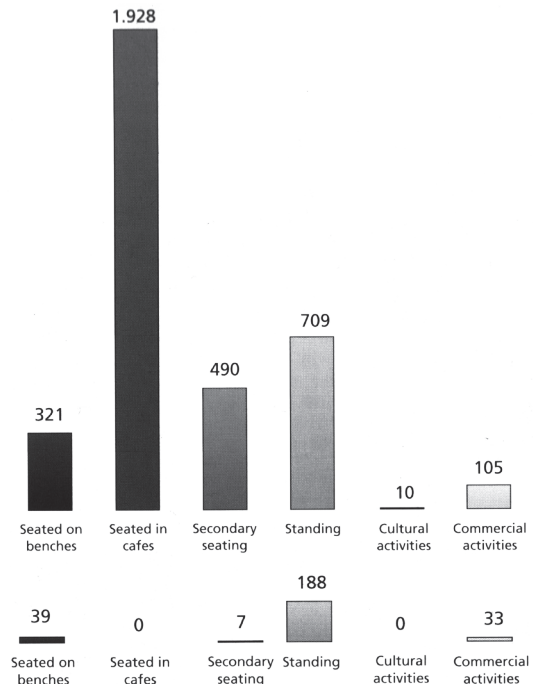







Abb. 14: Summe der erfassten Aktivitäten auf Strassen und Plätzen in Kopenhagen an 14 Standorten im Sommer (oben) und im Winter (unten), jeweils zwischen 12 und 16 Uhr.

Beispiel: Die zwölf Qualitätskriterien von Jan Gehl

Kategorie	Erhebungsort / Hilfsmittel	Zielsetzung	qualitativ	quantitativ
				

Das Centre for Public Space Research der School of Architecture von Kopenhagen, deren Vorsitzender Jan Gehl ist, hat die wichtigsten Charakteristiken zusammengestellt, die ihres Erachtens gute öffentliche Räume auszeichnen. Mit den Kriterien, die auf Basis jahrelanger Erfahrungen erarbeitet wurden, kann die Qualität des öffentlichen Raums überprüft werden. Die Kriterien können bei Planungsfragen beigezogen werden. Gehl ordnet den drei Kategorien Schutz, Wohlbefinden und Sinnlichkeit die zwölf Qualitätskriterien zu. Die Methode hat Ähnlichkeiten mit derjenigen des Project for Public Spaces. [11]

Die Qualitätskriterien von Gehl werden in abgeänderter Form auch von der Stadt Zürich verwendet und sind Teil der «Strategie Stadträume 2010», die die Grundsätze der Entwicklung der öffentlichen Räume vorgibt (siehe Seite 29). [41]

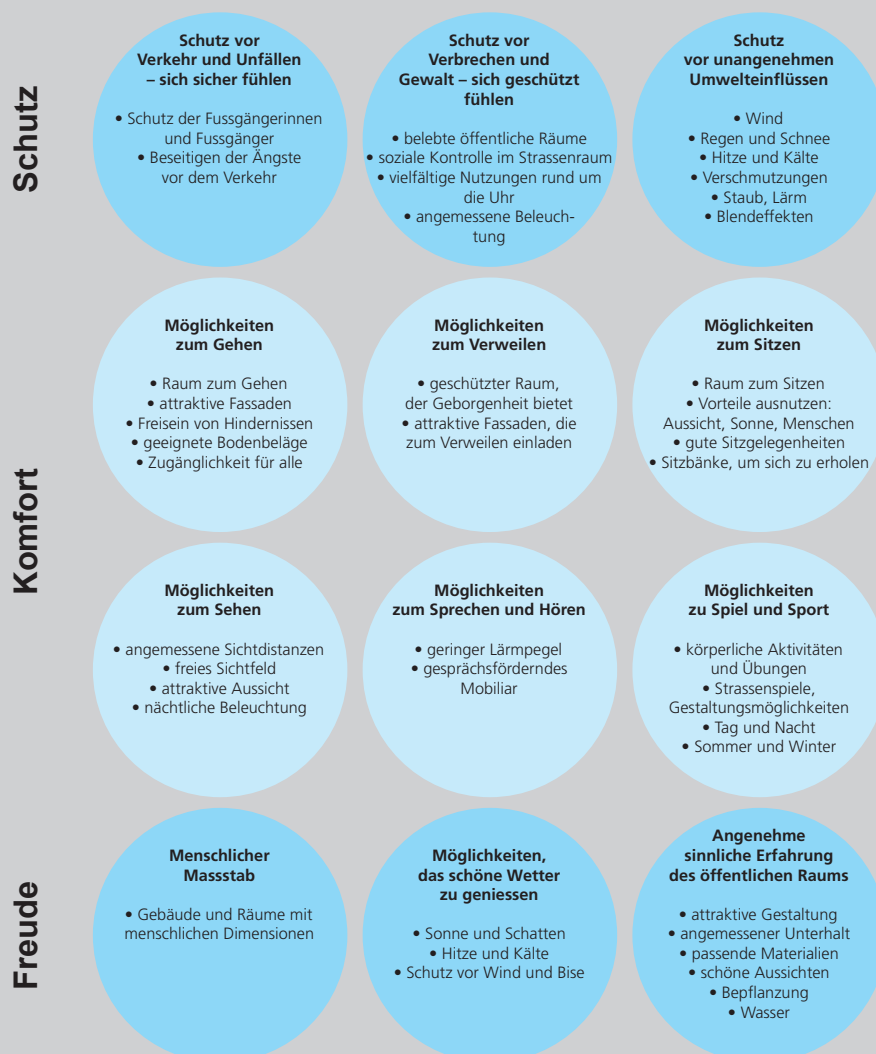


Abb. 40: Die zwölf Qualitätskriterien nach Gehl.